

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schlesische Volkslieder mit Melodien**

**Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**

**Leipzig, 1842**

59. In Gotts Namen

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

- Sie.  
6. Du redest wol vom Schlafen,  
Aber selber schläfst du nicht:  
Zu einer andern gehst du, :|  
Zu mir da kommst du nicht. :|

Er.

7. Zu dir bin ich gekommen  
Im Regen und im Wind;  
Kein Weg hat mich verdrossen, :|  
Den ich gegangen bin. :|  
8. Mein Schatz, willst du mich haben,  
So sag's mit einem Wort:  
Sonst geh' ich unter die Soldaten, :|  
Marschier' mit ihnen fort. :|

Sie.

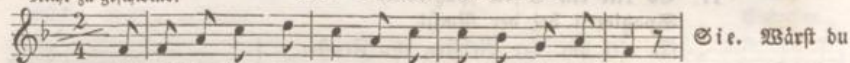
9. Und ob du schon marschierest,  
Das ist mir Alles eins:  
Ein'n solchen Cavaliere :|  
Bekomm' ich allezeit. :|

Aus Gravig. — Vgl. Gr. 2, 10. 11. und Krebschmer 1, 437. 438.

## 59.

## In Gotts Namen.

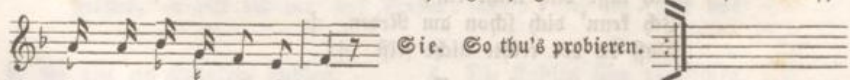
Nicht zu geschwind.



Er. Ich hab' ja schon so lan=ge mein Schädel nicht ge= sehn.



Er. Und wenn ich gleich ge = kom=men wär', wer weiß,



hättst du mich ge=las=sen ein.

1. Er. Ich hab' ja schon so lange  
Mein Schädel nicht gesehn.  
Sie. Wärst du hergekommen.  
2. Er. Und wenn ich gleich gekommen wär',  
Wer weiß, hättest du mich gelassen ein.  
Sie. So thu's probieren!  
3. Er. Probieren steht einem jeden frei,  
Schönster Schatz, steh auf und laß mich ein!  
Sie. Was wirst du hinne machen?  
4. Er. Zu sehn deine rothen Wängelein  
Und deine schwarzbraun'n Neugelein.  
Sie. Das brauchst du nicht zu sehn.

5. Er. Gestern Abend sah ich dich bei einem andern stehn,  
Schönster Schatz, thu es nimmermehr.

Sie. Heute nicht, morgen wieder.

6. Er. So wie du's morgen wieder thust,  
So wünsch' ich mich das junge Blut —

Sie. Wohin?

7. Er. Wol in die kühle Erd' hinein,  
Dafß ich nimmermehr dein Schatz darf sein.

Sie. In Gotts Namen!

6) 1. Und thust du's morgen wieder mir, — 2. So reis' ich auf der Stell' von hier.  
(Meinert).

Aus der Breslauer Gegend.

Ziemlich so wie bei Meinert 225. 226.

In Gey singt man für die 1. Strophe:

Einen schönen guten Abend wünsch' ich dir,  
Mein aller schönster Schatz.

Schön Dank.

Es ist schon heute der dritte Tag,  
Da ich dich nicht gesehen hab'.

Warum bist nicht gekommen?

und den Schluß, Str. 5—7.:

Ich hab' dich gestern spät gesehn  
Mit einem andern spazieren gehn.

Kränket's dich?

Ja freilich kränkt's und schmerzet's mich —  
Schönstes Schätzchen, thu's auch nimmer nicht!

Heute nicht, morgen wieder.

Und wenn du's auch noch wieder thust,  
Schätzchen, so scheid' ich ab von dir.

Ich scher' mich nichts drum;  
So schreib' ich dir einen Abschiedsbrief  
Auf einem Bogen Lösspapier.

60.

Lafs die Leute sprechen.

Aus der Trebnitzer Gegend.

Mäßig.

(Er.) Schätzchen zum Aller = schönsten, zu tausend guter Nacht! und al = le meine  
Re = de, und al = le mei = ne Re = de, die nimm dir wol in Acht.

Sie.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Schätzchen zum Aller = schönsten,<br>Zu tausend guter Nacht!<br>Und alle meine Rede, : <br>Die nimm dir wol in Acht. | 2. Warum kamst du nicht nächten,<br>Da ich dich kommen hieß?<br>Zu einer andern gehst du,<br>Bei einer andern stehst du,<br>Zu mir kommst aber nicht. |
|---|---|